

den Spinnrocken sitzend mir Fabel und Märchen und Lehre gewesen ist für alle Zeit; nie türmt sich ein Gewitter auf, nie schaue ich die sinkende Abendsonne, ohne daß mein frommer und fröhlicher Vater mit seiner ganzen Gestalt voll Kraft und Güte vor mir stehe: denn wann die Sommerwolken sich düsterten, mußte er hinaus in Regen und Blige und sich Gottes und der Natur freuen, und in den Schein der sinkenden Sonne, wie vielmal hat er seine Buben in schweigender Anbetung Gottes geführt! Nie erblicke ich einen Taubenschlag, ohne daß ein ganzer Schwarm von Erinnerungen und Freuden der frühesten Jahre mit dem wimmelnden Schwarme der Vögel auffliege, ohne daß meine ganze Kindheit mit ihren Träumen und Ahnungen wieder erwache. So ist der Mensch, und so soll der Mensch sein; auch das Tote und Vergangene soll ihm lebendig sein, der Stein, das Holz soll zu ihm sprechen, wie vielmehr das Lebendige. Gewohnheit gewöhnt an das Kleine, ja an das Kleinste, sie befestigt daran, aber aus ihr erwachsen tausend Ranken des innigsten Gemüthes, die sich auch um das Große und das Größte schlingen und es mit dem Kleinen und dem Kleinsten in die notwendigste und wohlthätigste Verbindung setzen.

## 56. Die reinen Frauen.

Von J. v. Rodenberg.

Die reinen Frauen stehn im Leben  
wie Rosen in dem dunkeln Laub;  
auf ihren Wünschen, ihrem Streben  
liegt noch der feinste Blütenstaub.

In ihrer Welt ist keine Fehle,  
ist alles ruhig, voll und weich;  
der Blick in eine Frauenseele  
ist wie ein Blick ins Himmelreich.

Wohl sollst du hören hohe Geister,  
verehren sollst du Manneskraft;  
dich sollen lehren deine Meister,  
was Kunst vermag und Wissenschaft; —

Doch was das Höchste bleibt hienieden,  
des Ergen nur geahnte Spur,  
was Schönheit, Poesie und Frieden,  
das lehren dich die Frauen nur.

## 57. Macht des Weibes.

Von Friedrich von Schiller.

Mächtig seid ihr, ihr seid's durch der Gegenwart ruhigen Zauber,  
was die Stille nicht wirkt, wirkt die rauschende Nie.  
Kraft erwart' ich vom Mann, des Gesetzes Würde behaupt' er;  
aber durch Anmut allein herrscht und herrsche das Weib.  
Manche zwar haben geherrscht durch des Geistes Macht und der Thaten;  
aber dann haben sie dich, höchste der Kronen, entbehrt.  
Wahre Königin ist nur des Weibes weibliche Schönheit:  
wo sie sich zeige, sie herrscht, herrscht bloß, weil sie sich zeigt.

## 58. Der feste Mann.

Von Ernst Moriz Arndt.

Wer ist ein Mann? Wer beten kann  
und Gott dem Herrn vertraut;  
wann alles bricht, er jaget nicht,  
dem Frommen nimmer graut.

Wer ist ein Mann? Wer glauben kann  
inbrünstig, wahr und frei;  
denn diese Wehr trägt nimmermehr,  
die bricht kein Mensch entwei.